© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die Hymenomyceten Augsburgs und seiner Umgebung.

Von

Britzelmayr.

Mit 10 Tafeln.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die gegenwärtige Arbeit glaube ich am besten damit einleiten zu können, dass ich meinem verehrtesten Freunde, dem um die mykologische Wissenschaft hochverdienten Herrn Schulzer von Müggenburg in Vinkovce für die mir unschätzbare Förderung, die er mir mit grösster Liebenswürdigkeit beim Studium der Hymenomyceten hat zu Theil werden lassen, meinen wärmsten Dank ausspreche.

Für das Gebiet, auf welchem die betreffenden Hymenomyceten beobachtet worden sind, wurden dieselben Grenzen, wie seinerzeit für die Lichenen der Flora von Augsburg (23. Jahresbericht des naturhistorischen Vereins in Augsburg) angenommen, und es gelangen in den folgenden Blättern vorerst jene Ergebnisse, welche bezüglich der Serie der Leucospori vorliegen, zur Veröffentlichung. Für viele der aufgezählten Arten sind Abbildungen beigegeben, welche nach der Natur, meist unter Zugrundlegung vollkommen entwickelter Exemplare, und — mit Ausnahme einiger vergrösserter Durchschnitte kleinerer Pilze — in natürlicher Grösse gezeichnet sind. Insbesonders wurden Abbildungen für solche Pilze aufgenommen, für welche keine im Wesentlichen passende Diagnose unter jenen aufzufinden war, die allgemein als zutreffend für die einzelnen Arten gelten. Zugleich wurde in den gedachten Fällen die Beschreibung, welche schon in der Abbildung liegt, noch durch weitere Angaben im Texte ergänzt. Das eingeschlagene Verfahren dürfte als geeignet erscheinen, die Lösung vorhandener Missverständnisse und die Ausgleichung von Meinungsverschiedenheiten zu ermöglichen. Im Uebrigen wurden aber noch Abbildungen, welche sich nicht gerade auf kritische Fälle beziehen, in beträchtlicher Anzahl aufgenommen, um Freunden der Natur, welche den gedachten formen- und farbenreichen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gewächsen ihre Aufmerksamkeit zuwenden wollen, hiebei Anhaltspunkte zu bieten.*)

Mit Rücksicht auf die Bemerkung in Fries' Hym. europ.: „. . . *sporarum mensura (quod magni haud dubie momenti)* . . . .“ sind für viele Arten auch Angaben über die Grösse der Sporen beigefügt. In der That werden die Grössenverhältnisse der Sporen bei nicht wenigen Hymenomyceten als ein vortreffliches Merkmal zur Unterscheidung der Arten anzusehen sein. So bildet, um nur eines auffallenden Beispieles zu erwähnen, die Grösse der Sporen bei der Bestimmung der in ihrer äussern Erscheinung sehr nahe verwandten und oft nur nach dem verschiedenen Standorte beurtheilten Arten *A. clypeolarius* und *A. cristatus* ein sicher entscheidendes Moment. Freilich darf nicht übersehen werden, dass die Sporen bei manchen Arten der Hymenomyceten und zwar oft bei ein und demselben Exemplar in sehr ungleicher Grösse vorkommen. Aber auch solche Schwankungen können unter Umständen charakteristische Merkmale für die eine oder andere Art abgeben.

Wo die Länge und Breite der Sporen nur mit je einer Zahl bezeichnet wurde, ist hiedurch das Maximum der Grössenverhältnisse ausgedrückt.

Bei Aufzählung der einzelnen Arten wurde in der Hauptsache das System in Fries' Hym. eur. zu Grunde gelegt.

---

*) Zur Einführung in die Pilzkunde empfiehlt sich das von Dr. Wünsche herausgegebene Büchlein „Die Pilze“, in welchem die meisten bei uns einheimischen Hymenomyceten beschrieben sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ordo I. Agaricini.

I. Agaricus.

Series I. Leucospori.

I. Amanita.

1. *A. phalloides* Fr. — Sporen 8 — 10 Mikromillimeter im Durchmesser.

Var. olivacea Krombh. — Nicht häufig in den Wäldern bei Wöllenburg. Herbst.

Var. virescens Fl. D. — Häufig in den Lohwäldchen. Herbst.

2. *A. Mappa* Batsch. — Sporen 8—9 Mikrom. lang, 6—8 Mikrom. breit.

Var. alba Gill. — In den Wäldern der westlichen Höhen häufig. Herbst.

3. *A. muscarius* L. — Im Herbste in den Wäldern um Augsburg häufig.

4. *A. pantherinus* D. C. — Sporen bald mehr stumpfoval, bald mehr kugelig 6—10 Mikrom. lang und je nachdem eben so breit. — Von Ende Juli an bis in den Spätherbst hinein in den Wäldern der Umgebung Augsburgs häufig.

5. *A. rubescens* P. — Sp. 7—9; 6—8. — In den Wäldern um Augsburg häufig. Sommer, Herbst. Der Jahreszeit nach die erste *Amanita*, die hier erscheint.

6. *A. vaginatus* Bull. — Sp. beinahe kugelig, 10—14 Mikrom. im Durchmesser. — Trattinik's Abbildung (*Fungi Austriaci*, Fig. 25.) gibt diesen Schwamm sehr naturgetreu wieder. — In den Wäldern hiesiger Gegend im Sommer und Herbst häufig.

II. Lepiota.

7. *A. procerus* Scop. — Sp. 16—18: 10—12. — In Wäldern, an Waldrändern und auf Waldwiesen häufig. Sommer, Herbst.

8. *A. acutesquamosus* Weinm. — Sp. 8 — 10; 2 — 3. — Im Oktober an einem Waldrand bei Anhausen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

9. *A. clypeolarius* Bull. — Sp. 18—20; 4—5. — In Wäldern, selten. Von Mitte Juni an bis zum Spätherbst.

10. *A. cristatus* Alb. et Schw. (Taf. I, Fig. 1.) Sp. 6—8; 2—3. — Gebüsch unter der Allee beim Eserwall; Siebentischwald. Ziemlich häufig. Sommer, Herbst.

11. *A. Carcharias* Pers. — Sp. 2—4; 2—3. — In den Wäldern bei Langweid und Westheim im Herbst nicht selten.

12. *A. granulosus* Batsch. (Taf. I, Fig. 2.) Sp. 5—6; 3. Häufig in den Wäldern bei Leitershofen, Wöllenburg und Gessertshausen. Herbst.

13. *A.* . . . . . (Taf. I, Fig. 3.)

Hut anfangs glockig, dann ausgebreitet, meist gebuckelt; weissgelblich; glatt; etwas glänzend. Lamellen ziemlich gedrängt; weiss. Stiel weiss; kleinschuppig, bräunlich beringt; unter dem Ringe bräunlich kleinschuppig-faserig; innen fleischig, voll, zuletzt hohl, jedoch nicht röhrig. Sporen 4 Mikrom. lang, 2—3 Mikrom. breit.

Häufig auf moosigem oder kurzgrasigem Boden des Siebentischwaldes. (Tannen- und Föhrenwald).

III. Armillaria.

14. *A. melleus* Vahl. — Sp. 10 Mikrom. lang und 8 Mikrom. breit. — Auf alten Baumstümpfen, namentlich im Kobelwald häufig; am Lechufer über Faschinen, die mit Erde bedeckt sind. Spätsommer, Herbst.

IV. Tricholoma.

15. *A. rutilans* Schaeff. — Sp. 6—8; 6. — Selten; im Walde bei Langweid; Sommer, Herbst.

16. *A. variegatus* Scop. — Sp. 5—7; 4—5. — In den Wäldern hinter Steppach, bei Dinkelscherben, um Krumbad, im Siebentischwalde; selten; Sommer, Herbst.

17. *A. luridus* Schaeff. (Taf. II, Fig. 1.) Spor. 5—6; 3—4. — Herr Schulzer von Müggenburg hat den Augsburger Pilz als identisch mit seinem in den Eichenwäldern Ungarns auf Rasen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

boden kreisförmig gestellt vorkommenden, welchen er als *A. luridus* Schaeff. in sein Werk aufgenommen hat, erkannt. — Im Herbst am Rande der Wöllenburger Wälder, dann im Siebentischwald nicht selten.

18. *A. imbricatus* Fr. — Sp. 6—7; 4. — Im Herbst in den Wäldern um Wöllenburg nicht selten.

19. *A. terreus* Schaeff. (Taf. II, Fig. 3.) Sp. 5—6; 3—4. — Fries citirt bei *A. terreus* die Schäffer'sche Abbildung Taf. 64 mit dem Beisatze: „*atypica, connato-caespitosa.*" Bei *A. coffeatus* führt er dieselbe Abbildung an und bemerkt dazu: „*non male etiam hunc refert.*" Nach meiner Ansicht hat Schäffer auf Taf. 64 nicht *A. terreus*, den die betreffende Gillet'sche Abbildung ausgezeichnet wiedergibt, dargestellt, sondern — und zwar sehr naturgetreu — *A. coffeatus.* — Häufig auf Waldwiesen und in Wäldern.

20. *A. saponaceus* Fr. — Sp. 4—5; 2—3. — Im Walde hinter Stadtbergen. Herbst.

21. *A. sulphureus* Bull. — Sp. 4—5; 2—3. — Zur Herbstzeit häufig in allen Wäldern, namentlich im Siebentischwald und in den Lohwäldchen. Röse sagt in der von ihm bearbeiteten 5. Auflage von Dr. Lenz' „Schwämme": Wie subjektiv Geruchswahrnehmungen sind, zeigt dieser stark duftende Pilz; er riecht nach Lenz, Phöbus und Fries wie Jasmin, nach de Seynes wie Narzissen, nach Planchon wie Syringien, nach De Candolle wie faulender Hanf, nach Delile wie Tagetes (Todtenblume), nach Berkeley endlich wie Kohlentheer oder Taglilie *(Hemerocallis).* Ich habe *A. sulphureus* nie anders als von unangenehmem Geruche gefunden, den ich nicht näher zu charakterisiren vermag.

22. *A. albus* Fr. — Sp. 5—6; 2—3. — Im Walde hinter Steppach. Herbst.

23. *A. aromaticus* Rocqu. *(A. albellus* Fr.? *A. Georgii?)* Taf. IV, Fig. 1.

Hut weiss, weisslich, sehr schwach röthlich, auch blassgelblich; nicht getropft schuppig, sondern — wie auch der Stiel — wenig und sehr zart flockig faserig, nahezu glatt. Stiel weiss.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Lamellen zahlreich. Sporen 6 Mikrom. lang und 3—4 Mikrom. breit.

Cooke schreibt in seinem Handbook über die Sporen von *A. albellus* „very small, ovoid, 0001 in (2 1/2 Mikrom.) long."

Der Augsburger Pilz ist in Anbetracht der Beschaffenheit seiner Hutfläche, dann der Grössenverhältnisse seiner Sporen wohl kaum *A. albellus* — vielleicht *A. Georgii*? — vielleicht eine zwischen diesen beiden stehende Form?

Bis in die Guttata-Gruppe noch mehr Klarheit gebracht sein wird, als gegenwärtig in derselben herrscht, dürfte der auf Taf. IV, Fig. 1. dargestellte und oben beschriebene Schwamm nach dem Vorschlage des Herrn Schulzer von Müggenburg am besten den Namen *A. aromaticus* Rocqu. führen, den er wegen seines in der That sehr feinen, angenehmen Geruches verdient.

A. aromaticus Rocqu. erscheint im Frühjahre, Ende April oder Anfangs Mai, in der Umgebung Augsburgs auf schattigen Wiesen, unter Gebüschen, an Waldrändern und in lichten Wäldern in grosser Menge, wird massenhaft auf die Augsburger Wochenmärkte gebracht und dort von den Verkäufern und Verkäuferinen als „*Champignon*" angepriesen. Wenn ihm auch diese Bezeichnung, im engern Sinne gefasst, nicht zukömmt, und wenn er auch den besten Psalliota-Arten an Schmackhaftigkeit nachsteht, so ist er doch immerhin ein sehr guter Speisepilz, und namentlich das aus demselben hergestellte Gedünstete ein wohlschmeckendes, zuträgliches Gericht.

24. *A. irinus* Fr. (Taf. V, Fig. 1.)

Hut in der Mitte etwas gelblich, ausserdem weisslich, blass röthlich, graulich-lila; matt, seidig-glänzend; am Rande anfangs eingerollt, bis 0,12 breit. Lamellen etwas dunkler als der Hut, graulich-, röthlich-lila; schmal, ganzrandig, gedrängt. Stiel nicht glänzend, weisslich, blass-lila, oben und unten weiss, mehlig beflockt; mit schwammigem Mark, zuletzt hohl. Der ganze Schwamm zart- und weich-, zuletzt wässerig-fleischig, angeschnitten sich nicht verfärbend. Geruch schwach, aber angenehm, an den Blüthenduft von *Saponaria officinalis* erinnernd. Sporen 6 Mikrom.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

lang, 4 Mikrom. breit. — Nicht selten im Siebentischwald. Herbst.

25. *A. nudus* Bull. — Sp. 6—8; 4. — Vollständig mit den Abbildungen von Berkeley, Taf. IV, Fig. 4, Krombh., Taf. 71, Fig. 27—29 und Cooke, Fig. 47, stimmend. — Siebentischwald. selten. Herbst.

26. *A. personatus* Fr. (Taf. III, Fig. 5.) Sp. 8; 4. — Auf Wiesen bei Wöllenburg und Leitershofen, am Waldrande bei Krumbad. Ziemlich häufig.

Von der Aufstellung eines *Sub-Genus* „*Lepista*" wird Umgang genommen, da sich die Arten, welche hier in Betracht kommen würden, *A. nudus*, *personatus*, *Alexandri etc.* ungezwungen theils unter *Tricholoma*, theils unter *Clitocybe* eintheilen lassen.

27. *A. melaleucus* Pers. (Taf. IV, Fig. 2.) Nicht häufig im Herbst in den Wäldern bei Diedorf und Gessertshausen.

28. *A. brevipes* Bull. (Taf. III, Fig. 2.) Sp. 8—10; 5—6. — Die Abbildung zeigt üppig entwickelte Exemplare, wie solche alljährlich auf der fetten Erde eines hiesigen Hausgartens erscheinen. Frühling, Sommer, Herbst.

V. Clitocybe.

29. *A. nebularis* Batsch. — Sp. 3—5; 3. — Im Herbst im Kobelwald.

30. *A. odorus* Bull. (Taf. X, Fig. 2.) Sp. 8; 4. — Hie und da in den Wäldern bei Stadtbergen, Bergheim, dann in den Lohwäldchen. Spätsommer, Herbst.

31. *A. cerussatus* Fr. — Sp. 4; 3. — Unter Gebüsch in einem hiesigen Park. Herbst.

32. *A. phyllophilus* Fr. (Taf. IX, Fig. 5.) Sp. 4—8; 3—5. — Unter Gebüsch auf der Böschung des Fusswegs der Ulmenallee beim Eserwall.

33. *A. pithyophilus* Fr. (Taf. VII, Fig. 3.) — Sp. 6—7; 4. — Weissfilzige Stielbasis. — Im Herbst im Spickelwald.

34. *A. candicans* Fr. — Sp. 4—6; 4. — Wald bei Wöllenburg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

35. *A. coffeatus* Fr. — Sp. 5—7 Mikrom. im Durchmesser. — Herablaufende Lamellen, die in den Beschreibungen für diesen Pilz verlangt werden, sind nicht stets an demselben zu finden. Die Schäffer'sche Abbildung auf Taf. 64 ist auch in dieser Beziehung vollkommen zutreffend. — In der Nähe des Lechufers und Siebentischwaldes. Herbst.

36. *A. fumosus* Pers. — Sp. kugelig, 6 Mikrom. im Durchmesser. — Unter den Baumanlagen der Schiessstätte am Rosenauberg. Herbst.

37. *A. tumulosus* Kalchbr. *Icones sel.* Hym. Hung. (Taf. VI, Fig. 1.)

Herr Schulzer von Müggenburg hat den Augsburger Schwamm als eine Frühjahrsform des oben genannten *tumulosus* erklärt, den Fries in Hym. europ. pag. 91 beschreibt.

Hut bald matt, bald etwas glänzend; weissgrau bis braunschwarz: verschiedenartig verbogen; bis nahezu 0,1 breit. Lamellen oft schief zum Hutfleische gestellt, von weisslicher, blassgrauer Farbe. Stiel weiss; nur an wenigen Stellen ins Graue spielend; nach unten hohl. Hutfleisch unter der Hutoberfläche etwas graulich; sonst wie das des ganzen Stiel weiss; zart, beinahe schwammig. Geruch sehr schwach, aber angenehm. Sporen 6—7 Mikrom. lang, 4 Mikrom. breit.

Nach Mittheilung des Herrn Schulzer von Müggenburg gehört *A. tumulosus* zu den essbaren Schwämmen. Wächst im Frühjahre nicht selten und zwar theils einzeln, theils in kleineren sehr gedrängten Gruppen im Haspelwald. Die Stiele befinden sich meist ganz unter der lockern Walderde, nur die Hüte ragen. und auch oft nur theilweise, über dieselbe hervor.

38. *A. maximus* Fr. (Taf. VII, Fig. 1,) Sp. 8; 4. — Im Herbst in den Wäldern bei Westheim, bei Krumbad. — Der Hut hat ausgewachsen bis 12 cm. in der Breite, nicht 0,3 m.. wie Wünsche angibt.

39. *A. infundibuliformis* Schaeff. (Taf. VIII, Fig. 1.) Sp. 5—6; 3—4. — Nicht selten in Laub- und Nadelwäldern. Sommer, Herbst.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

40. *A. Alexandri* = *Lepista Alexandri* Gill. p. 196. — Sp. 4—5; 2—3. — Der Pilz in der hiesigen Gegend selten, bisher nur im Kobelwald (Tannenwald) gefunden, passt vollständig zu Gillet's schöner Abbildung und genauer Beschreibung. Herbst.

41. *A. geotropus* Bull. Zur Herbstzeit im Kobelwald.

42. *A. flaccidus* Sow. (Taf. VII, Fig. 2.) Sp. 4—5; 3—4. — Nach Fries Hym. eur. „*inter folia in silvis frondosis campestribus*" nach Gillet *(Champignons)* „*Dans le bois principal. de sapins.*" — Nadelwälder bei Langweid und Gessertshausen. Sommer, Herbst.

43. *A. Tuba* Fr. Im Oktober im Spickelwald.

44. *A. cyathiformis* Fr. — Sp. 10—12; 5—6. — Moosige Wiesen bei Ottmarshausen. Herbst.

45. *A. difformis* Pers. (Taf. VII, Fig. 4.) — Der Stiel nach Wünsche bis etwa 0,07 hoch, nach Gillet *(Champignons)* „long 4—6 c., épaiss. 4 mm. environ". Den letzteren Angaben entspricht die angeführte Abbildung. — Sp. 4—5; 3. — Wälder bei Wöllenburg, Gessertshausen. Herbst.

* *A. Pelletieri Lév.* Gill. *Champ.* p. 170, Taf. 40. — Drei hinter Leitershofen gefundene Schwämme hieher, und nach Herrn Schulzer's dankenswerther Mittheilung zu *Flammula paradoxa* Kalchbr. Taf. 16, Fig. 1 gehörig. Demnach *A. Pellet.* = *Fl. parad.* = *Paxillus paradoxus*, Grevillea 1876 n. 33 p. 6. — Verbreitung: Frankreich, Ungarn, Deutschland.

46. *A. suaveolens* Schum. (Taf. VI, Fig. 3.) Sp. 6—8; 3—4. — Nicht häufig. An der moosigen Böschung des Eisenbahndammes unweit Neusäss, auf feuchtem Grunde des Waldes bei Mödishofen.

47. *A. laccatus* Scop. — Sporen stachelig, 8—10 Mikrom. im Durchmesser. — Häufig in den Buchenwäldern um Krumbad, aber auch bei Strassberg, Wöllenburg u. s. w. nicht selten.

Var. farinaceus Huds. = *rosellus* Batsch. — Sporengrösse wie bei der Stammform. — (Taf. IV, Fig. 3.) Diese Varietät kömmt in Wäldern regelmässig gebildet, dann oft sehr verbogen und sonst unregelmässig gestaltet auf schattigen, sandigen Wegen, auch in Kiesgruben vor. Die angeführte Abbildung stellt eine von den letztern Formen dar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

VI. Collybia.

48. *A. radicatus* Relh. (Taf. X, Fig. 1.) Sp. 16—17; 10—11. — Wöllenburg, Krumbad; in der Nähe alter Stämme nicht selten.

49. *A. fusipes* Bull. — Sp. 4—5; 2—4. — Häufig im Lohwäldchen und in den Wäldern bei Wöllenburg.

* *A. fusipes* Bull. (Taf. IX, Fig. 1.) *forma?* Ohne spindelförmig verlängerten Stiel; dieser weiss, weisslich mit bräunlichen Fasern; Hut bräunlich; Sporen 4—6 Mikrom. lang, 3—5 Mikrom. breit. — Der Pilz wächst im Sommer und Herbst einzeln und bis zu dreien nicht selten auf alten Buchenstümpfen in den Wäldern bei Krumbad. — Vielleicht ist das Fehlen der verlängerten Wurzel ähnlich, wie bei manchen Formen von *A. cirrhatus* auf die Beschaffenheit des Substrats zurückzuführen? — Zu *A. fusipes* wird sowohl von Fries, als von Cooke Battara's *Monomyces pusillus rigidus* p. 44, Fig. XX B citirt. Battara hat in der betreffenden Beschreibung nichts von einer Wurzelverlängerung erwähnt und den Schwamm auch ohne eine solche abgebildet.

50. *A. maculatus* A. et Sch. — Sp. 4—6 Mikrom. im Durchm. — Haspelmoor.

51. *A. butyraceus* Bull. (Taf. VIII, Fig. 5.) Sp. 6—10; 3—5. — Ungemein veränderlich. — An Waldrändern und in Wäldern häufig. Sommer, Herbst.

52. *A. velutipes* Curt. — Sp. 6; 4. — An Strünken in einem hiesigen Hausgarten und am Eserwall, dann auf alten Faschinen am Lechufer. Herbst.

53. *A. hariolorum* Dec. Fl. fr. (Taf. VIII, Fig. 2.) Sp. 6—7; 3—3½. — Zwischen Laub in den Buchenwäldern um Krumbad. Spätsommer, Herbst.

54. *A. conigenus* Pers. — Die Abbildung Taf. I, Fig. 4 sollte die Wurzelverlängerung deutlicher als striegelhaarig faserig erkennen lassen. Sp. 4—6; 2—3. — Im Winter und Frühling auf Tannenzapfen in Wäldern nicht selten. Reinhartshofen, Siebentisch.

55. *A. cirrhatus* Schum, (Taf. II, Fig. 4.)

Fries (Hym. cur.) beschreibt diesen Pilz „*pileo plano, demum*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

umbilicato". Er citirt hiezu unter andern die Abbildung bei Batsch Fig. 95. Mit dieser stehen die Fries'schen Angaben nicht im Widerspruche, auch mit der Beschreibung nicht, welche Batsch in der von ihm 1786 herausgegebenen *Elenchi fungorum continuatio prima* nachgetragen hat, wohl aber mit jener Diagnose, welche sich in dem 3 Jahre früher von Batsch edirten *Elenchus fungorum* unter den Zusätzen S. 167, XXI Ag. 95 findet: „*Pileus depressus, subconvexus, umbone elato, obscuriore.*" Im Uebrigen ist es auch nach den in der *Grevillea* num. 35 pl. 82 gebotenen Abbildungen des *A. cirrhatus* klar, dass bei diesem Pilze von einem *pileo umbilicato* als einem wesentlichen Artmerkmal nicht die Rede sein kann; es wird vielmehr ein *pileus umbonatus* als charakteristisch anzusehen sein. — Sp. 3—6; 2—3. — Im Herbst am Grunde alter Laubbäume, oft aus dem Moder zwischen dem Holz und der fauligen Rinde. Die Wurzelverlängerung ist — je nach Beschaffenheit der Unterlage — bald vorhanden, bald nicht.

56. *A. acervatus* Fr. (Taf. IX, Fig. 4.) Sp. 6—10; 2—3. — Erscheint im Sommer und Herbst häufig in Nadelwäldern, oft in dichten Reihen den Wurzeln alter Bäume entlang.

57. *A. aquosus* Bull. (Taf. VIII, Fig. 3.) Sp. 5—7; 4. — Zwischen feuchten Moosen sowohl in Wäldern, als in Gebüschen und auf Wiesen. Herbst.

VII. Mycena.

58. *A. pelianthinus* Fr. (Taf. X, Fig. 3.) Sp. 5—6; 3—4. — In den Buchenwäldern um Krumbad häufig. Spätsommer, Herbst.

59. *A atromarginatus* Fr. — Im Sept. in den Lohwäldchen.

60. *A. rosellus* Fr. (Taf. II, Fig. 2.) Sp. 8—10; 4. — Auf Tannennadeln zwischen *Hypnum triquetrum*. Leitershofen. Wöllenburg. Herbst.

61. *A. purus* Pers. (Taf. VII, Fig. 5.) Sp. 6—10; 4. — Die Lamellen sind bei diesem schon an seinem auffallenden Rettiggeruch leicht kenntlichen Schwamm sehr verschiedenartig ange-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

heftet. — In allen Laub- und Nadelwäldern um Augsburg meist einzeln, seltener in kleinen Gruppen. Frühjahr bis Herbst.

Var. alba Gillet Champ. p. 283. „*Espécc entier blanche*". — In den Wäldern um Krumbad, nicht häufig.

62. *A. flavo-albus* Fr. -- Sp. 6—8; 3—4. — Auf dem moosbewachsenen Wiesenrande gegen den Spickelwald.

63. *A. lacteus* Pers. (Taf. VI, Fig. 2.) Sp. 6—8; 3—4. — Zwischen Moos unter der Tannenhecke längs der Bahnstrecke bei Neusäss; im Siebentischwalde häufig. Herbst.

64. *A. galericulatus* Scop. (Taf. III, Fig. 3.) Sp. 8—11; 4—6. Häufig an alten Stöcken in Wäldern; auch auf alten Balken eines Kanalstegs bei Pfersee.

65. *A. polygrammus* Bull. — Sp. 10—12; 6—8. — Auf Baumstümpfen in einem hiesigen Park. Herbst.

66. *A. alcalinus* Fr. — Sp. 10—12; 4—6. — Auf alten Baumstümpfen im Siebentischwald, in den Lohwäldchen, in den Wäldern um Krumbad. Sommer, Herbst.

67. *A. metatus* Fr. — Sp. 8—10; 4—6. — Auf Tannennadeln, zwischen Moos, im Wöllenburger- und Siebentisch-Wald. Herbst.

68. *A. filopes* Bull. (Taf. II, Fig. 5.). Der Stiel ist an der Basis behaart. — In den Wäldern um Augsburg auf Holzresten und auf Erde, im Herbste nicht selten.

69. *A. acicula* Schaeff. (Taf. VIII, Fig. 6.) Sp. 8—10; 2—4. — Nicht selten zwischen Moos auf alten Buchen.

70. *A. cruentus* Fr. (Taf. IX, Fig. 2.) Sp. 6—8; 4. — Im August und später einzeln in der Nähe sehr alter Tannenstümpfe der Wälder der westlichen Höhen.

71. *A. sanguineolentus* A. et S. — Ein schönes Kennzeichen dieser Art sind die unregelmässig gezackten rundlichen Sporen, 7—9; 5—8, bei deren erstem Anblick man glaubt, einen Pilz aus der Serie der *Hyporhodii* vor sich zu haben.

72. *A. galopus* Pers. (Taf. III, Fig. 6.) Sp. 10; 4—5. — Zwischen Moosen in den Wäldern bei Wöllenburg, Stadtbergen, im Lohwäldchen, im Haspelmoor.

73. *A. epipterygius* Scop. (Taf. V, Fig. 2.) Sp. 6—10; 4—5;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

demnach die Grössenverhältnisse der Sporen sehr schwankend. — Zwischen Moos und Pflanzenresten. Lohwäldchen, Siebentischwald. Herbst.

74. *A. dilatatus?* (Taf. IV, Fig. 4.)

Der ganze Pilz weiss, weisslich. Hut gegen den Rand hin durchscheinend und daher dem Laufe der Lamellen entsprechend gestreift. Lamellen zahlreich. Stiel glasartig durchscheinend, hohl, oft gedreht, am Grunde scheibenförmig erweitert. Diese Erweiterung ist bald glatt, bald — jedoch nur hart am Stiel — etwas strahlenförmig gestreift und oft am äussern Rande durch ungemein zarte weisse Härchen mit der Unterlage verbunden. Sporen 8—10; 4. — In den Wäldern um Krumbad auf faulendem Buchen- und Eichenlaub im Sommer und Herbst häufig.

75. *A. citrinellus* Pers. — Im Herbst im Siebentischwald.

76. *A. hiemalis* Osbeck = *A. corticalis* Bull. Var. alb. Gillet „*Chapeau blanc*". (Taf. III, Fig. 1.) Die Angabe in Dr. Wünsche's Pilze „Hut undeutlich genabelt" beruht jedenfalls auf einem Irrthum. — Im Herbst heerdenweise an der Rinde der alten Ulmen in der Allee beim Eserwall.

77. *A. corticolus* Schum. Zwischen Moosen an alten Pappeln, im Herbst nicht selten.

78. *A. capillaris* Schum. — Auf einem alten Baumstrunke. Kobel. Herbst.

79. *A. stipularis* Fr. — Leitershofer Wald auf Pflanzenresten. Herbst.

VIII. Omphalia.

80. *A. chrysoleucus* Fr. — Im Herbst im Siebentischwald.

81. *A. umbilicatus.* (Taf. VI, Fig. 5.) — Im Herbst auf reich mit Moos bewachsenen Plätzen des Siebentischwaldes nicht selten.

82. *A. pyxidatus* Bull. (Taf. VI, Fig. 4.) Sp. 6—9; 4—5. — Siebentischwald, auf Erde, auf einem alten Baumstumpfe; Spätsommer, Herbst.

83. *A. degener* Schaeff. = *turfosus* Sow. (Taf. X, Fig. 4.) Hut gewölbt, genabelt und zuletzt etwas trichterförmig; im frischen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zustande fleischig-häutig; vertrocknet zart leder-häutig; weiss, schmutzig-weisslich, gelblich, oft mit bräunlicher Hutmitte; im frischen Zustande wässerig durchscheinend, durch verwischte, den Lamellen entsprechende Linien gestreift; bis 0,025 breit. Lamellen spärlich, etwa 16 ganze und ebenso viele halbe; ziemlich weit entfernt; herablaufend; bei ältern Exemplaren sich gegen den Hutrand hin aderig verzweigend; weiss, weisslich; breit. (Die Abbildung in Cooke's Handbook Fig. 58 zeigt ziemlich schmale Lamellen.) Stiel voll; von der Farbe des Hutes; meist etwas verbogen, bis 0,03 hoch. Sporen 8—12 Mikrom. lang, 4—6 Mikrom. breit, unregelmässig elliptisch. — Fries bemerkt in Hym. eur. p. 159 sub Omphalia *(Umbelliferi)*: „*Hic quaeri potest Xerotus turfosus*," den er auf p. 491 unter *Xerotus degener* aufführt, indem er von beiden sagt: „*forsan identici*".

Die obige Beschreibung, sowie die auf Taf. X in Fig. 4 gebotene Abbildung sind auf Grund wiederholter Untersuchungen frischer Exemplare des fraglichen Pilzes entstanden und leiten zur Bestimmung desselben als *A. degener* = *A. turfosus*, zugleich aber nicht zur Eintheilung desselben unter *Xerotus*, sondern unter *Omphalia*.

Häufig im Haspelmoor auf faulendem Sphagnum, auf nassem Torfboden und an alten Stümpfen von *P. montana*. Mai bis Oktober.

84. *A. hepaticus* Batsch. (Taf. I, Fig. 5.) Sp. 5—8; 2—4. — Haiden im Schinderhölzl, am Sandberg, bei Dinkelscherben. Sommer, Herbst.

85. *Agaricus (Marasmius) cauticinalis* Fr. (Taf. IX, Fig. 3.) Sp. 4—5; 2—3. — Fries sagt in Hym. eur. über diesen Schwamm: „. . . *sed habitus et statura exacte Ag. Campanella B. et A. tricolori forti aeque affinis.*" Dieser Schwamm wird besser hier, als unter „*Marasmius*" untergebracht sein, welches Genus überhaupt manche Art enthält, die ausgeschieden und unter „*Agaricus*" eingestellt werden dürfte. — Zwischen Gras und faulenden Tannennadeln im Siebentischwald im Herbst.

86. *A. Campanella* Batsch, *forma?* (Taf. V, Fig. 3.) Lamellen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

weisslich, gelblich; Stiel voll, am Grunde nicht verdünnt und dort weissgelb-, gelbhaarig; Sp. 6—9 Mikrom. lang, 3—4 Mikrom. breit; im Uebrigen wie die Stammform. — In jeder Jahreszeit an alten Baumstümpfen heerdenweise. Häufig.

* *A. Campanella* Batsch, *forma?* (Taf. V, Fig. 4.) Hut kaum bis zu 0,004 breit; Lamellen wenig zahlreich, weiss; Stiel voll, an der Basis weisslich schimmlig; Sp. 6—7; 3—4. Im Uebrigen wie die Stammform. — Gesellschaftlich auf alten Baumstümpfen. August.

87. *A. cyanophyllus* Fr. Sp. 5—7; 3—4. — Auf alten Baumstümpfen, Spickelwald. Herbst.

88. *A. fibula* Bull. (Taf. III, Fig. 4.) Sp. 4—5; 2. — Waldränder auf dem Kobel, bei Stadtbergen, auf den Spickelwiesen, auf einer Moorhaide bei Dinkelscherben. Im Sommer und Herbst häufig.

IX. Pleurotus.

89. *A. corticatus* Fr. (Taf. X, Fig. 5.) Sp. 12—14; 4. — An alten Pappeln bei Göggingen, auf der Friedberger Strasse.

90. *A. salignus* Pers. — Sp. 8—10; 3—4. — Im Dezember an alten Weiden hinter den Schwimmschulen.

91. *A. pulmonarius* Fr. — Sp. 8—10; 2—3 — Im Februar an einem Baumstumpfe hinter Leitershofen.

92. *A. striatulus* Fr. (Taf. VIII, Fig. 4.) Auf faulendem Buchenholz in den Wäldern um Krumbad.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Britzelmayr Max

Artikel/Article: Die Hymenomyceten Augsburgs und seiner Umgebung 19-35